

# Romantik von der Insel

„Streichhölzer“ machen mit Edward Elgar bekannt

Wenn ein Orchester einen ganzen Konzertabend einem einzigen, noch dazu kaum populären Komponisten widmet, dann ist das im heutigen Musikbetrieb ein mutiges Wagnis. Welcher Veranstalter kann sich einen so riskanten Alleingang leisten? Im Stadttheater Fürth konnte man ein solches Experiment erleben.

Gewagt haben es „Die Jungen Fürther Streichhölzer“. Der Komponist hieß Edward Elgar und ein überraschender Publikumserfolg belohnte den extravaganteren Einsatz: Die Beifallsbegeisterung steigerte sich enthusiastisch bis zur zweiten Zugabe.

## Kein Neutöner

Der Engländer Edward Elgar (1857–1934) gewann als bedeutender Komponist hohe Anerkennung, aber er blieb ein Außenseiter im Repertoire der Konzertsäle. Bei den Jungen Fürther Streichhölzern im Stadttheater lernte man gleich drei Raritäten aus seiner Feder kennen: das Konzert für Violine und Orchester op. 61, die groß angelegte „Enigma-Variationen“ op. 36 und sechs frühe Stücke op. 22.

Das ungewöhnliche Programm vermittelte nicht nur eine musikhistorisch interessante Begegnung, sondern ein emotional fesselndes Erlebnis. Der Engländer Elgar hat sich niemals als Avantgardist gebärdet. Sein gesamtes Schaffen bleibt in der klassisch-romantischen Tradition, gewinnt aber ein starkes Eigenprofil.

Das Violinkonzert h-Moll, op. 61, war 1910 auf Anregung des Geigers Fritz Kreisler entstanden, zeigt Verwandtschaft zu Johannes Brahms, verbindet in drei Sätzen lyrische

Empfindsamkeit mit dramatischer Verve.

Diese Verbindung prägt auch Elgars sinfonisches Großwerk, die „Enigma-Variationen“, op. 61, 1899 von dem berühmten Wagner-Dirigenten Hans Richter in London uraufgeführt. Das opulente Opus hieß ursprünglich „Variationen über ein Originalthema“. Der von Elgar in der Partitur vermerkte Hinweis „Enigma“ (Rätsel) wurde erst später in den Titel aufgenommen. Darin wechseln lodernde Leidenschaft und beschauliche Intimität.

Die Jungen Fürther Streichhölzer erfüllten die komplizierte Partitur mit prallem Leben. Erfreut konnte man feststellen, wie brillant sich dieses Ensemble unter ihrem Dirigenten Bernd Müller im letzten Jahr weiterentwickelt hat und heute neben namhaften Eliteorchestern bestehen kann.

## Inspirierte Interpretation

Müller führt die jungen Musiker technisch sicher durch Elgars Klanglandschaft und inspiriert sie darüber hinaus zu einer charakteristischen Interpretation. Der pädagogische und der künstlerische Aspekt erreichen einen hohen Stellenwert. Da ließ sich auch der Solist des Violinkonzertes, der englische Meistergeiger Michael Bochmann, mühelos integrieren. Souverän führt er den Solopart über eine routinierte Wiedergabe hinaus.

Außerdem konnten die Jungen Fürther Streichhölzer noch ein eigenes „Nachwuchsorchester“ präsentieren, das sich mit Elgars Orchesterstücken op. 22 vielversprechend vorstellte. Da scheint das Musikleben in Fürth auch für die Zukunft gesichert.

FRITZ SCHLEICHER